

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 102 (2008)

Heft: 7-8

Rubrik: Abschiedsgottesdienst von Heinrich Beglinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschiedsgottesdienst von Heinrich Beglinger

Die Kornfeldkirche ist am Sonntagnachmittag des 25. Mai 2008 bis auf den letzten Platz besetzt. Rund 320 Personen sind nach Riehen gekommen, um am Abschiedsgottesdienst von Heinrich Beglinger in Riehen teilzunehmen.

Nach der einleitenden Begrüssung von Gerda Winteler wird Heinrich Beglinger mit grossem Applaus zum letzten von ihm gestalteten Gottesdienst empfangen. Er weist auf die grosse Trommel und den Gong in der Kirche und erwähnt, er habe eigentlich nicht laut Abschied nehmen wollen - mit lauten Instrumenten -, sondern leise. Aber alle Menschen aus der Gehörlosengemeinde hätten ihm zu verstehen gegeben, er dürfe sich nicht „auf Französisch“ verabschieden bzw. sich nicht einfach davon schleichen. Es seien noch nie so viele Menschen an einem Gottesdienst von ihm zugegen gewesen wie heute, stellt er überwältigt fest.

Er legt dar, das Thema des heutigen Abschiedsgottesdiensts widme sich dem Loben, Schauen und Danken. Der Gottesdienst nimmt Bezug auf Psalm 102:

*„Lobe den Herrn, meine Seele
Und alles in mir
Lobe seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn, meine Seele
Und vergiss nicht, was er dir Gutes getan
hat.“*

Auf der Basis dieser Verse aus dem Psalm 102 möchte Heinrich Beglinger zurückschauen auf die 27 Jahre, während derer er sich für die Gehörlosengemeinde Basel engagiert hat. „Wir Gehörlose sind Augenmenschen. Wir sehen und hören mit den Augen. Und auch mit den Gedanken und dem Herzen hören wir“, erklärt Heinrich Beglinger. „Wie wir Menschen es gern haben, wenn man uns lobt, hat auch Gott es gern, wenn man ihn lobt. Deshalb steht in meinen Gottesdiensten am Anfang immer das Lob Gottes.“

Anschliessend spielt der Mimenchor Zürich unter der Leitung von Rolf Kuhn den Psalm 119. Voller Emotionen und mit viel Bewegung erreicht dessen visuell dargebotene Botschaft die GottesdienstbesucherInnen.

Heinrich Beglinger spricht sodann seinen grossen Dank dafür aus, dass er in all diesen 27 Jahren eigentlich nie schwer krank gewesen sei, so dass er hätte einen Gottesdienst absagen müssen. Auch dankt er für die grosse Unterstützung und Zuwendung, die er von der Gehörlosengemeinde habe erfahren dürfen, als seine erste Frau gestorben sei. Er sei auch sehr dankbar, dass er nach diesem schweren Schicksalsschlag eine neue Frau gefunden habe, die er vor 10 Jahren geheiratet habe.

Anschliessend nimmt Heinrich Beglinger auf seinen Werdegang Bezug. Er erwähnt, dass der erste Gehörlosenpfarrer für die Region Basel Werner Sutter Rösch gewesen sei, der dieses Amt von 1966 bis 1981 innegehabt habe. Heinrich Beglinger selbst sei vor seinem Engagement für die Gehörlosengemeinde Basel während 12 Jahren an der Schule in Münchenbuchsee tätig gewesen bzw. habe dort Unterricht erteilt. So freue es ihn ausgesprochen, dass heute unter den zahlreichen GottesdienstbesucherInnen auch manches Gesicht aus Münchenbuchsee anzutreffen sei.

Am 3. Mai 1981 habe er die Nachfolge von Werner Sutter als Gehörlosenpfarrer angetreten. Es sei das erste Mal in der Schweiz überhaupt gewesen, dass ein offizielles Pfarramt einem Gehörlosen anvertraut worden sei. Es habe verschiedene kritische Stimmen gegeben. Im Lauf der Zeit sei er dann indes als Gehörloser akzeptiert worden.

27 Jahre - was ist geblieben?

Diese Frage stellt Heinrich Beglinger in den Raum und er nimmt Bezug auf folgenden Einblick:

*„Einer pflanzt,
der andere begiesst,
aber Gott schenkt,
dass es wächst.“*

Heinrich Beglinger weist darauf hin, dass Pfarrer Sutter gepflanzt habe und er selbst habe begossen und auch Neues gepflanzt. Er führt aus: „Ob man ernten kann, weiss man oft nicht. Einer meiner Brüder ist Maurer und hat Häuser gebaut. Ein anderer Bruder ist Musiker und gibt CDs heraus.



Heinrich Beglinger gestaltet seinen letzten Gottesdienst feierlich, würdig und auch mit Humor.

Meine Frau schreibt Bücher. Bei ihnen sieht man die Arbeit.“ „Aber was sieht man von meiner Arbeit? Ich habe unterrichtet, getauft, konfirmiert, beerdigt. Meine Arbeit sieht man nicht, sie spielt sich im Verborgenen ab. Ich hoffe, dass etwas von meiner Arbeit bei den Menschen haften geblieben ist und wenn ich mich so umsehe heute in der Kornfeldkirche glaube ich, dass das wohl so ist. Die vielen Leute, die heute gekommen sind, um dem Gottesdienst beizuwohnen, sind wohl ein untrügliches Zeichen dafür“, stellt er abschliessend zufrieden fest.

Danach stellen sich alle Angehörigen des Vorstandes vorne neben dem Altar auf. Die Präsidentin, Gerda Winteler, würdigt die gute und immer sehr angenehme Zusammenarbeit mit Heinrich Beglinger. Auch bringt sie die ganz grosse Wertschätzung zum Ausdruck, dass er noch ein Jahr weitergearbeitet habe, obwohl er bereits im Frühjahr 2007 pensioniert worden sei. Auf grossen farbigen Plakaten steht der Dank der Vorstandsmitgliedern in grossen Lettern geschrieben. Ein Plakat nach dem anderen wird umgewendet, so dass man lesen kann. Speziell gedankt wird Heinrich Beglinger für seine Geduld und sein Zuhören, für seine Güte und Hilfsbereitschaft, für seinen Humor und seinen Witz. Herausgestrichen wird, dass Heinrich Beglinger sich immer Zeit genommen habe bzw. Zeit für ihn keine Rolle gespielt habe. Schön sei nun, dass Heinrich Beglinger viel mehr Zeit für seine Familie habe. Der Vorstand dankt Heinrich Beglinger noch ganz besonders für die visuellen Darstellungen im Zusammenhang mit seinen Worten und seinen Predigten. Dadurch sei es ihm gelungen, Gott den Gehörlosen näher zu bringen.

Helga Hauser, die 30 Jahre im Vorstand mitgearbeitet hat, überreicht Heinrich Beglinger ein Geschenk. Er muss es sofort auspacken. Ein grosses Buch versteckt sich hinter dem schönen Geschenkpapier. Es ist voll mit Erinnerungsstücken, vielen Briefen,

Fotografien. Alles Wichtige aus den 27 Jahren, während derer sich Heinrich Beglinger für die Gehörlosengemeinde Basel engagiert hat, ist darin wiedergegeben.

Am Schluss stellen sich neben den Vorstandsmitgliedern auch noch alle ehemaligen Konfirmanden von Heinrich Beglinger hinter dem Altar auf und erweisen ihrem langjährigen Pfarrer damit eine ganz grosse Reverenz.

Sehr zuversichtlich stimmt der von Heinrich Beglinger gewählte Ausblick:

*„Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr Euch weist...“*

Heinrich Beglinger spricht dann noch seinen ganz grossen Dank dafür aus, dass das Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz weiterhin bestehen bleiben wird. Bei dieser Gelegenheit stellt er auch seine Nachfolgerin, Anita Kohler der Festgemeinde vor, die am 8. Juni 2008 in Aarau feierlich in ihr Amt eingesetzt wird. Anita Kohler erwähnt, sie habe vor acht Jahren bei Heinrich Beglinger in der Gehörlosenseelsorge gearbeitet und bei ihm die Gebärdensprache erlernt. Sie verleiht ihrer Freude Ausdruck, sehr bald für die Gehörlosengemeinde tätig sein zu dürfen.

Am Schluss stimmt der Gebärdenchor das schöne Lied an „Gib uns Weisheit, gib uns Mut...“

In der anschliessenden Fürbitte nimmt Heinrich Beglinger Bezug darauf, dass die Gehörlosen nicht Gottes vergessene Kinder seien. „Gott sorgt auch für die Gehörlosen und die Gehörlosenkirche ist Teil der weltweiten Kirche“, erklärt er.

Grossen Dank spricht Heinrich Beglinger sodann gegenüber Pfarrer Kuhn und Schwester Martina Lorenz von der katholischen Gehörlosenschwesternkirchgemeinde in Basel aus.

Der Gottesdienst wird mit folgenden Worten Jesu abgeschlossen:

„Siehe ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

Danach erhalten noch vier ExponentInnen Gelegenheit Heinrich Beglinger im Plenum zu würdigen. Als erster kann Kirchenratspräsident Dr. Manasse ein Dankeswort an den in den verdienten Ruhestand tretenden Gehörlosenpfarrer richten. Auch Peter



Die Kirchenbänke in der Kornfeldkirche sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Schmitz-Hübsch als Präsident der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft der Gehörlosenseelsorge tritt zum Mikrofon. In seinen Ausführungen nimmt er Bezug auf ein treffliches Zitat der Benediktiner Mönche und bringt seine ganz grosse Wertschätzung Heinrich Beglinger gegenüber zum Ausdruck. Schliesslich schreitet Schwester Martina Lorenz ans Rednerpult. Sie würdigt Heinrich Beglinger als Freund, Bruder und Seelsorger. Es sei dem reformierten Gehörlosenseelsorger gelungen, eine gute Brücke zu schlagen zwischen Gehörlosen und Hörenden sowie zwischen alt und jung. Seine Arbeit habe reiche Früchte getragen. Deshalb bringt Schwester Martina Lorenz Heinrich Beglinger als Geschenk auch einen Früchtekorb mit. Zu vielen Früchten sagt sie etwas und vergleicht sie mit dem, was Heinrich Beglinger in all den 27 Jahren in Basel erarbeitet hat. Auch bittet sie ihn, seinen Humor zu behalten. Denn dies sei wichtig für das Leben. Am Schluss überreicht sie ihm ein Schäfchen mit dem Aufruf sein Hirtenamt nicht aufzugeben, denn Pfarrer und Hirte bleibe man ein Leben lang.

Ganz am Ende richtet Ernst Bastian das Wort an Heinrich Beglinger. Er würdigt das Schaffen des engagierten Seelsorgers und bringt seine Freude zum Ausdruck, dass Heinrich Beglinger weiterhin das sonos-Archiv betreuen werde. Ernst Bastian erwähnt, dass Heinrich Beglinger ein guter Freund sei und er hoffe, dass sie beide nun als Pensionierte manch spannendes theologisches Streitgespräch in ihren Gärten würden führen können.

In Begleitung vieler Kinder begibt sich die Festgemeinde sodann zum Apéro, der freundlicherweise von der reformierten Kirche Basel finanziert worden ist. Im Garten und im Kirchgemeindehaus sitzt man noch lange zusammen, geniesst den feinen Imbiss und das fröhliche Zusammensein.

Impressionen



Begrüssung der Festgemeinde durch die Präsidentin Gerda Winteler.



Der Zürcher Mimenchor zu Psalm 119



Rolf Kuhn, der ausdrucksstarke Leiter des Mimenchors.



Heinrich Beglinger stellt seine Nachfolgerin Frau Anita Kohler vor.



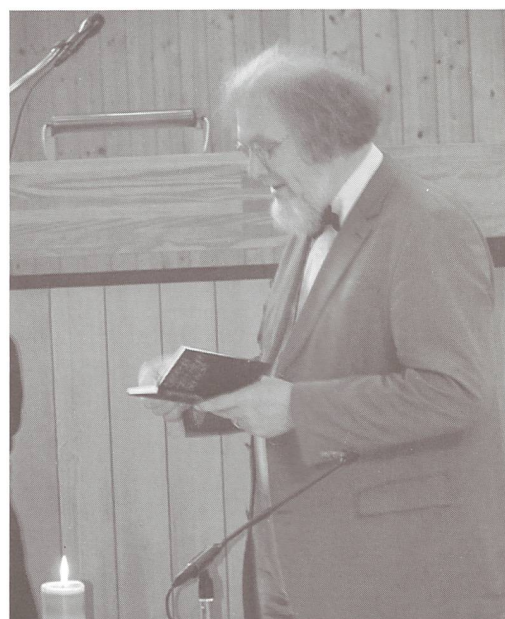
TeilnehmerInnen des Mimenchors



Der Basellstädtische Kirchenratspräsident Dr. Andreas Manasse richtet Dankesworte an Heinrich Beglinger.



Am Schluss des Gottesdienstes darf Heinrich Beglinger „Platz nehmen“. Zu Beginn des Ruhestandes darf er viele Geschenke vom Vorstand und anderen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern entgegennehmen.



Peter Schmitz-Hübsch nimmt in seiner Laudatio Bezug auf das Zitat aus dem Prolog des heiligen Benedikts: „Seht in seiner Güte zeigt dir der Herr den Weg des Lebens.“



Der Vorstand überreicht Heinrich Beglinger Geschenke und würdigt sein langjähriges engagiertes Schaffen mit Aufschriften auf grossen farbigen Plakaten und liebevoll gestalteten Geschenken.